

stehen. Diese Stationirungs-Kommandos hatten die Dauer von $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahre, während welcher Zeit der betreffende Feldjäger nur Reisen zwischen seinem Stationsorte und der Preussischen Hauptstadt auszuführen hatte. Später reisten die Stationirten im Interesse der Kostenersparniß meist nur bis an die Preussische Grenze, von wo aus die Post die Beförderung der Depeschen bis Berlin übernahm.

Die Reisen der Feldjäger wurden nicht mehr wie früher zum größten Theil zu Pferde, sondern fast lediglich zu Wagen ausgeführt. Diese Kourierwagen mußten sich die Feldjäger selbst beschaffen, so daß sie auf den Poststationen nur neuen Vorspann erhielten und sonst den ganzen Weg in ein und demselben Wagen zurücklegten. Während ihnen früher die Pferde auf Grund ihres Requisitionscheins im Inlande unentgeltlich verabfolgt worden waren, erhielten sie seit 1816 auch im Inlande Meilengelder und zwar 1 Rthlr. 20 Gr. für die Meile. Die Tagegelder wurden je nach den Lebensmittelpreisen bemessen, doch durfte dabei der Maximalsatz von 4 Rthlrn. nicht überschritten werden. Die Reise- und Tagegelder für das Ausland behielt man auch ferner in ihrer früheren Höhe (2 Rthlr. Meilengeld und 4 Rthlr. Tagesdiäten) bei.

Daß die Reisen trotz der erleichternden Wagenbenutzung doch mit nicht unwesentlichen körperlichen Anstrengungen verbunden waren, erhellt daraus, daß z. B. im Jahre 1818 die Strecke von Berlin nach Aachen 18 Meilen gute Chaussee, $14\frac{1}{4}$ Meilen sehr schlechte Chaussee und $60\frac{3}{4}$ Meilen meist schrecklich schlechten Sandweg aufwies. Bei solchen Kommunikationsmitteln konnten die Reisen auch nicht mit besonders großer Schnelligkeit ausgeführt werden, und es wird als eine ganz außerordentliche Leistung hervorgehoben, daß der Feldjäger Biesold eine Kourierreise von Berlin nach Wien innerhalb 4 Tagen ausführte, weswegen ihm dafür eine Belohnung von zehn Dukaten zu Theil wurde.